

## Antrag A13: Digitalisierung als grundlegender Bestandteil eines zukunftsfähigen Unterrichts

<b>Antragsteller*in:</b>	Kreisverband Hildburghausen	
<b>Status:</b>	angenommen	
<b>Antragsblock:</b>	Allgemein	
<b>Abstimmung</b>	Ja:	Mehrheit
	Nein:	0
	Enthaltung:	3

Die Schulen in Thüringen sind noch nicht ausreichend für das digitale Zeitalter gerüstet. Dies betrifft nicht nur die Lehrmethoden und Unterrichtsinhalte, sondern auch die technische Ausstattung.

Die Erfahrungen während der Corona-Pandemie haben deutlich gezeigt, dass erhebliche Defizite in Bezug auf technische Ausstattung und pädagogisch Umsetzung bestehen. Unsere Schüler:innen werden in ihrem zukünftigen Arbeits- und Privatleben zwangsläufig mit der fortschreitenden Digitalisierung der Gesellschaft konfrontiert sein. Die Schule bereitet sie jedoch nicht ausreichend darauf vor – interaktive Tafeln und WLAN an Schulen allein reichen nicht aus. Und auch die vorgelegte neue Thüringer Schulordnung und das angestrebte neue Schulgesetz tragen der Digitalisierung nur unzureichend Rechnung.

### **Digitale Lernplattform ausbauen**

Lehrkräfte sollen die Möglichkeit haben, Schüler:innen digital mit Aufgaben und Lernmaterial zu erreichen. Um gute digitale Unterrichtsangebote zu ermöglichen, muss eine solche Lernplattform über die bisherigen Funktionen der Thüringer Schulcloud hinausgehen. Das Einstellen von Aufgaben für einzelne Klassen und Kurse reicht nicht aus. Eine Möglichkeit zur Bereitstellung von On-Demand Videos muss ebenso zentraler Bestandteil sein wie Live-Stream-Angebote mit Aufzeichnungsfunktion.

Außerdem könnten digitale Abstimmungstools, Foren und ähnliche Interaktionsmöglichkeiten anonyme Möglichkeiten schaffen, Feedback zum Unterricht zu geben. Dies kann hilfreich sein, um Fragen der Schüler:innen zu klären, die sich dies sonst nicht trauen würden.

Digitale Tests könnten helfen, Wissenslücken der Schülerinnen und Schüler automatisiert zu erkennen und einen individualisierten Unterricht zu ermöglichen. Natürlich kann eine Lernplattform die Arbeit von Lehrerinnen und Lehrern nicht ersetzen. Sie kann aber entlasten und Raum für persönliche Betreuung der Schüler:innen schaffen.

Neben von Lehrkräften individuell für ihre Klassen erstellten Angeboten soll die Plattform qualitativ hochwertige Angebote entsprechend dem Lehrplan zur Verfügung stellen, auf die Lehrkräfte und Schüler:innen jederzeit zugreifen können. So kann auch in Zeiten hohen Unterrichtsausfalls ein Lernfortschritt erzielt werden. Darauf kann später aufgebaut werden.

### **Digitale Bildung auch für Lehrkräfte**

Lehrkräfte müssen im Umgang mit digitalen Medien geschult werden. Ihnen muss vermittelt werden, wie eine sinnvolle Einbindung in den Unterricht aussehen kann. Eine grundlegende Technikausbildung sollte Teil der Lehramtsausbildung sein, um den Unterricht zeitgemäß gestalten zu können.

Fest steht: Lehrer:innen können nicht zu digitalen Unterrichtsmethoden gezwungen werden. Vielmehr müssen ihnen deren Vorteile aufgezeigt werden. Nur so kann ein Unterricht gelingen, in dem analoge und digitale Unterrichtsformen eine Gesamtheit bilden. Damit kann Unterricht mit den Anforderungen des realen Lebens Schritt halten kann.

### **Lernmittelfreiheit konsequent umsetzen**

Die kostenfreie Bereitstellung von Endgeräten wie Laptops oder Tablets für Schülerinnen und Schüler ist entscheidend. So kann auch in Zeiten der Digitalisierung Bildungsgerechtigkeit gewährleistet und diese sogar weiter gestärkt werden. An keiner Stelle dürfen dabei zu erwartende Kosten Einfluss auf die Entscheidung für oder gegen einen Bildungsweg haben.

### **Digitale Infrastruktur ist Grundvoraussetzung**

Die IT-Infrastruktur an Schulen muss ebenfalls verbessert werden. Das darf nicht Aufgabe der Schulen sein, um diese noch weiter zu belasten. Professionelle Betreuung und eine Anbindung ans Glasfasernetz sind selbstverständliche Grundlagen, um eine reibungslose Nutzung digitaler Ressourcen zu ermöglichen. Dazu gehören neben WLAN, das jedes Klassenzimmer und jeden Freizeitraum erreicht, auch Datenbanksysteme und die entsprechenden Sicherheitssysteme, wobei insbesondere auf Datenschutz geachtet werden muss.

### **Notwendige Fähigkeiten wandeln sich**

Grundlagen im Programmieren sind inzwischen wichtiger Teil vieler Berufe. Insbesondere ist das Programmieren mittlerweile Bestandteil aller Studiengänge, die auch nur im Entferntesten etwas mit Naturwissenschaften oder wirtschaftlichen Disziplinen zu tun haben. Den Platz, den Informatik in der Schule, ist daran gemessen zu gering. Soft-Skills wie Medienkompetenz müssen weiter fächerübergreifend vermittelt werden. Solche Inhalte können schon im Grundschulalter spielerisch gelehrt werden, sodass eine Einarbeitung in den Grundschullehrplan empfehlenswert ist.

### **Schüler:innen nicht überfordern**

Die Möglichkeit, den Lernenden auch außerhalb des Unterrichts Lernstoff zur Verfügung zu stellen, darf nicht dazu führen, dass sich der ohnehin schon vollgepackte Stundenplan noch auf die Freizeit ausbreitet. Lehrkräfte sollten diese Möglichkeiten nicht als zusätzliches Angebot zu den bisher praktizierten Unterrichtsmethoden verstehen. Insbesondere Kinder, die eventuell Probleme mit eigenständiger Arbeitsweise oder digitalen Geräten haben, laufen Gefahr, erheblichen Mehraufwand zu haben.

Hier zeigt sich, worin die große Herausforderung des Themas besteht: Funktioniert ein Zahnrad des Getriebes aus Lerninhalten, Software, Hardware und pädagogischer Begleitung nicht, droht die notwendige Digitalisierung des Bildungswesens zu scheitern. Sie muss daher im Zusammenhang gedacht und umgesetzt werden.